

# Saale-Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
regelmäßiger Bestimmung 2,75 M., durch  
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich;  
Hans Paulus in Halle.

Verantwortlicher Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg &c.  
Aufsatz-Nr. 176.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum  
mit 20 Wg., solche aus Halle mit  
15 Wg. berechnet und in der Expedition  
von anderen Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Bekanntes die Zeile 40 Wg.  
Erstlich wöchentlich einmal,  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.]

Nr. 16.

Halle a. d. Saale, Freitag den 10. Januar.

1896.

## Deutsches Reich.

Deutschland und die Transvaalfrage.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Transvaalfrage und die  
Entwicklung, die sie voraussichtlich nehmen wird, er-  
halten wir von unserem Berliner O-Korrespondenten,  
der insbesondere bezüglich der gegenwärtigen Wirren in Süd-  
afrika aus bester Quelle schöpft, folgende Darstellung:

Das Verhältnis Deutschlands zu England oder genauer aus-  
gedrückt, die Lösung der Transvaalfrage beherrscht noch  
höchstwahrscheinlich die öffentliche Welt, das die inneren Angelegen-  
heiten, selbst der Reichstag und der Landtag dahinter ver-  
bleiben. England ist in solcher Erregung, daß die londoner  
Regierung die Abfertigung eines mächtigen Gesandten nach  
Delagoabai angeordnet hat, obwohl die Küste portugiesisches  
Gebiet ist und ohne Genehmigung Portugals nichts unter-  
nommen werden kann, wenn man nicht einen neuen Bruch  
des Völkerrechts begehen will. Die Sache ist trotz ihres  
großen Erfolges nicht ohne komische Seite; bisher ist nämlich  
weder von Deutschland noch von sonst einer Macht irgend ein  
Antrag gestellt worden, über den man Auskunft verlangt oder  
der Verhandlungen hervorzurufen könnte. England war bisher  
durch zu große Nachgiebigkeit von deutscher Seite verdroht  
und glaubte, das Deutsche Reich für immer in seinem Schlep-  
tau zu halten. Mit einem Male setzt man in Berlin eine selbständige  
und den englischen Wünschen widersprechende Haltung; da ent-  
wickelt sich bei den Briten eine ungemeine Wuth mit Feindsel-  
igkeiten gegen Deutschland, wie wir sie noch niemals gekannt  
haben. Diese Seidewähe verleiht man, wenn man sich klar  
macht, daß die genannte Position Englands zu den anderen  
Mächten, wie zu den Streitkräften in Afrika, Amerika und  
Asien in Frage kommt.  
Wahrscheinlich wird sich indes die Sachlage lösen können, als  
sich ihnen kurze konkrete Vorschläge zur Verhandlung kommen  
werden. Transvaal wird sich nicht damit begnügen, daß  
Cecil Rhodes und Dr. Jameson aus Afrika entfernt  
werden, sowie daß die Chartered Company eine  
sachliche Entscheidung sucht, sondern es sieht zu er-  
warten, daß die Republik in London die Abänderung des  
Vertrages von 1884 in Vorschlag bringt. Nach der  
bisherigen Stellungnahme der englischen Regierung ist es  
unwahrscheinlich, daß darauf eine ablehnende Antwort erfolgt.  
Dann wird sich die Regierung von Pretoria natürlich  
an die Mächte wenden, und die Frage ist somit auf den  
Weg internationaler Unterhandlungen gebracht.  
Manche Anzeigen sprechen dafür, daß die Mehrzahl der Mächte  
sogar eine Beistellung zugibt, da diese letzteren großen  
wirtschaftlichen Interessen ihrer Angehörigen dort zu vertreten  
haben. Dann mag England mit seinen Gegnern kommen.  
Der Staatssekretär Dr. Leudts muß sich etwas schonen, da  
sein Kabinett infolge des vielen Sprechens in den ersten  
Tagen des Monats sich wieder verflücht hat.

### Minister Herrfurth über das allgemeine Wahlrecht.

Der frühere preussische Minister des Innern, Herr L. Herr-  
furth, hat infolge seiner Meinungsverschiedenheiten mit der  
Mehrheit des Staatsministeriums, insbesondere mit Herrn  
Wiquet, über den Einfluß der Steuerreform auf das preussische  
Wahlrecht seinen Abschied genommen. Er hat seine Ansichten  
über das preussische Dreiklassenwahlrecht schon vor einiger  
Zeit veröffentlicht. Jetzt erscheint in der neu begründeten  
„Deutsch. Juristenzeitg.“ ein beachtenswerther Artikel Herr-  
furths, der sich gegen die Angriffe auf das heutige  
Dreiklassenwahlrecht richtet. Herrfurth fällt den Kampf gegen  
dieses Wahlrecht für gänzlich aussichtslos und politisch unling.  
Das allgemeine gleiche geheime und direkte Wahlrecht ist als  
nationales Bindemittel eingegriffen worden und habe sich als  
solches bewährt; jeder Versuch zu seiner Aenderung würde  
die Gefahr einer Erschütterung des Reiches heraufbeschwören;  
deshalb müssen die Nachteile des Dreiklassenwahlrechts ertragen  
werden, auch wenn sie noch größer wären, als dies in der That der  
Fall ist. Soweit das Wahlrecht allgemein sei, könne es  
nicht in Frage gestellt werden. Wenn es mit Recht als Sicher-  
heitsventil an der Maschine der Staatsverwaltung bezeichnet  
werden sei, so müsse man sich fügen, „durch Verlopfen des  
Ventils die Gefahr der Explosion nahe zu rücken.“ Man  
dürfe nicht eine große Partei mundtot machen. Gensowenig  
könne die Erziehung der direkten Wahl durch die indirekte in  
Frage kommen. Jeder Wähler würde es als eine weltliche  
Veruntreuung seines Wahlrechts empfinden, wenn er den  
Kandidaten, welchem er sein Vertrauen schenkt, nicht selbst be-  
zeichnen darf, sondern sich dazu eines Mittelsmannes bedienen  
muß. Und durch diese Umwandlung in ein indirektes Wahl-  
recht würde thatsächlich kaum irgend ein Vortheil erzielt  
werden. Denn bei dem indirekten Landtagswahlrecht werden  
schon jetzt die Wahlmänner auf den Namen eines bestimmten  
Kandidaten gewählt, sie erhalten thatsächlich ein imperatives  
Mandat, für die Wahl des letzteren einzutreten, und das Er-  
gebnis wird das gleiche bleiben, mag die Wahl eine direkte  
oder indirekte sein. — Endlich spricht sich Herrfurth entschieden  
aus gegen die öffentliche Abstimmung aus, da sie weniger  
als die geheime geeignet sei, den Willen der Wähler zum Aus-  
druck zu bringen:

„Und wenn bei dem öffentlichen Wahlrecht allerdings die  
Geistlichkeit der Agitation sich nicht in so laconischer und ausprägen-  
der Weise geltend zu machen vermag als bei dem geheimen,  
so nimmt doch andererseits bei dem ersten jeder Versuch einer  
Wahlrechtsänderung leicht eine noch gefährlichere Form an als bei  
dem letzteren. Das endlich eine Abänderung des gleichen Wahl-  
rechts anlangt, so ist zwar die Forderung, daß man die Stimmen  
nicht zählen, sondern wägen müsse, eine ziemlich weltberühmte;

allein über den Weg zur Erreichung dieses Zieles herrscht keine  
Uebereinstimmung, und es läßt sich auch nicht verkennen, daß  
jedem hierauf abzielenden Vorstoße erhebliche Bedenken ent-  
gegenstehen. Für die Einführung einer Klassenwahl, etwa nach  
dem Muster des preussischen Dreiklassenwahlrechts, machen sich  
zur berechtigten Stimme geltend: und in der That würde auch  
eine Wahlordnung, welche der Wähler zwar formell das Wahl-  
recht beleiht, das Gewicht desselben aber bei fast 80 v. H. der  
Wähler in einer Weise herabsetzt, welche einer vollständigen Be-  
seitigung dieses Wahlrechts thatsächlich sehr nahe kommt, den-  
jenigen begründeten Einwendungen begegnen, welche gegen eine  
Verstärkung des allgemeinen Wahlrechts mit Recht erhoben  
werden.“

Wiel geringer seien die Bedenken gegen die Einführung des  
Pluralwahlrechts; doch seien die Anstalten darüber noch  
nicht hinreichend geklärt. Mit Schärfe wendet sich Herr  
Herrfurth gegen den Gedanken, das Wahlrecht auf anderem  
als verfassungsmäßigem Wege zu ändern; kein Theilheit des  
Bestehenden Rechtsstufes könne einen Rechtsbruch recht-  
fertigen oder entschuldigen. An eine verfassungsmäßige  
Aenderung aber ist in absehbarer Zeit nicht zu denken. Der  
Verfasser untersucht dann die Frage, ob die Wapflicht  
einzuführen sei, und verneint sie wie folgt:

„Alle jede auf dem öffentlichen Rechte beruhende Meinung ent-  
hält auch das Reichsgesetzrecht die moralische Pflicht zur  
Ausübung desselben. Diese moralische Pflicht kann aber nicht  
zu einer gesetzlichen gemacht werden, ohne den Grundgedanken  
dieses Wahlrechts selbst zu gefährden. Denn das Wahlrecht ent-  
hält für den Wähler nicht nur die Ermächtigung, diejenige Be-  
stimmtheit zu bezeichnen, welche ihm am gerechtesten erscheint,  
Wahlrecht des Reichsgesetzes zu werden, sondern sie berechtigt ihn  
auch, sich der Wahl gänzlich zu enthalten. Es kann sogar unter  
gewissen Umständen, z. B. bei engeren Wahlen, für den einzelnen  
Wähler der Fall eintreten, daß für ihn nicht die Theilnahme an  
der Wahl, sondern die gänzliche Enthaltung von derselben zur  
höchsten Pflicht wird. Die Einführung einer Wapflicht in  
diesem engeren Sinne würde nicht gerechtfertigt, über-  
dies aber auch gar nicht möglich sein. Denn es würde durch  
Strafandrohungen niemand verhindert werden können, bei der  
geheimen Wahl einen unbedenklichen Pöbel abzugeben, oder bei  
öffentlicher Wahl seine Stimme sich selbst oder dem „großen  
Unbekannten“ zuzuwenden, und dieselbe dadurch ebenso verloren  
gehen zu lassen, als wenn er sich der Wahl überhaupt enthalten  
hätte.“

### Der Bau von Schulhäusern.

Der Minister der Unterrichts- u. Angelegenheiten hat  
eine Denkschrift über Bau und Einrichtung ländlicher  
Volksschulhäuser ausgearbeitet, welche das Ziel ver-  
folgt, die Forderungen, welche vom gemeinschaftlichen, schultech-  
nischen und baulichen Standpunkte gestellt werden müssen,  
um den Volkunterricht zu einem die geistige und körperliche  
Entwicklung der Kinder gleich förderlichen zu machen, mit den  
finanziellen Rücksichten in Einklang zu bringen, welche durch  
die wirtschaftliche Lage der ländlichen Bevölkerung und die  
Leistungsfähigkeit der Pauschalbeiträge einerseits, die Beitrags-  
lasten des Staates andererseits geboten sind.  
Außerdem sollen die durch Entwurfsbeispiele erläuterten  
Bestimmungen darauf hinarbeiten, daß alles, was in den ein-  
zelnen Landesstellen unter dem Einflusse klimatischer Verhält-  
nisse und der Lebensgewohnheiten der Bevölkerung sich im  
Schulbauwesen eigenartig entwickelt und als zweckmäßig bedürftig  
ist, möglichst erhalten und weiter gepflegt werde.

Indem der Minister alle Verhältnisse entgegenstehenden Be-  
stimmungen außer Kraft setzt, hat er angeordnet, daß die in  
den genannten Abhandlungen zum Ausdruck gebrachten Grund-  
sätze hinfür in folgender Weise maßgebend sein sollen:

1. Die aus gegenwärtigen Gründen an die Volksschulhäuser  
im allgemeinen und ihre Unterrichtsräume im besonderen ge-  
stellten Forderungen, zu denen der Staat verpflichtet ist, über-  
trifft werden, sowohl wenn der Staat Verträge schließt, als wenn  
die Entwurf von der Regierung nur im Oberaufsichtsweg ge-  
griffen, von den Gemeinden aber auf eigene Kosten ausgeführt  
werden. Es kommen hierfür vornehmlich in Betracht die Be-  
stimmungen über die Lage, Bodenbeschaffenheit und die nachbar-  
lichen Verhältnisse des Schulgrundstückes, sowie die Vorschriften  
über die Höhe und Beschaffenheit der Schulzimmer.
2. Den zur Sicherung des Verkehrs in Bezug auf die Lage  
und Abmessung der Thüren, Türe, Gänge und Treppen ge-  
strossenen Bestimmungen muß in allen Neubausfällen wie bei 1.  
vollständig genügt werden.

3. Die zur Verhütung von Krankheitsübertragung geforderte  
Trennung des Schulzimmers von der Wohnkammer des Lehrers  
bei allen Neubauten, zu denen der Staat verpflichtet ist, grund-  
sätzlich durchzuführen werden. Für Neubauten, welche von den  
Gemeinden auf eigene Kosten ausgeführt werden, hat die könig-  
liche Regierung bei Erlaube der Entwurfs im Oberaufsichtsweg auf  
die Beobachtung dieser Vorschriften hienach thunlichst hinzu-  
wirken.
4. Ueber die Größe der Stühle und die Grundfläche der  
Schulzimmer, sowie über die Art und die Verteilung der Sitz-  
möbeln die zuständigen Regierungen in jedem einzelnen Falle nach  
den örtlichen Verhältnissen Entscheidung zu treffen. Den Ent-  
wurfsbeispielen sind mittlere Durchschnittsmasse zu Grunde  
gelegt, welche ausnahmsweise auf die im Text der Denkschrift  
angegebenen Mindestmaße eingehalten werden dürfen, wenn  
Sparmaßregeln zu befolgen sind.
5. Bei Neubauten vorhandener Schulhäuser sind die Bestim-  
mungen der Denkschrift so weit zur Anwendung zu bringen, als  
es im einzelnen Falle nach den gegebenen Verhältnissen möglich  
und in wirtschaftlicher Beziehung gerechtfertigt erscheint. Dassel-  
be in erweiterter Weise zu wirken, daß den in Bezug auf die  
Verhältnisse der Schulzimmer und auf die Verkehrsverhältnisse  
für Neubauten maßgebenden Bedingungen auch bei Umbauten  
möglichst vollständig genügt wird.

### Wichof Reinkens und sein Vermächtnis.

Mit dem vor einigen Tagen in Bonn Hinführig sein-  
gegangenen altkatholischen Bischof D. Reinkens ist einer der  
letzten großen Führer in dem englischen Kampfe geschehen,  
den auf katholisch-kirchlichen Gebiete vor 25 Jahren deut-  
lich-

christliche Wahrhaftigkeit mit jesuitischer Weltbeurteilung  
geführt hat. Wenn einer von den großen siegreichen Heer-  
führern unseres damaligen vaterländischen Freiheitskampfes hin-  
sicht, ehrt das dankbare Vaterland sein Andenken. Höher  
vielleicht wäre das Andenken der Männer zu ehren, die in-  
mittlen der ungeheuren moralischen Niederlage, welche damals  
durch die katholische Kirche hindurchging, die Ehre des deutschen  
Gewissens gerettet, und von aller Welt verlassen, für ihre gute  
Sache auf Gott allein vertraut haben. Es wäre aber wenig  
im Sinne des Verewigten, wenn man ihm zwar als einem  
bis in den Tod bewährten christlichen Charakter Sympathie  
bezeugen, dieselbe aber dem Werte, welches er geschaffen und  
hinterlassen hat, verlagern wollte. Solches erbeben sich Stimmen,  
welche aus dem Tode des ersten altkatholischen Bischofs den  
Tod der altkatholischen Sache in Deutschland weisagen  
wollen: sie werden den Wünschlichen höchst willkommen sein, aber  
sie befinden sich vollständig im Irrthum. Es ist wahr, die  
pannische nach Hunderttausen zählende Protestbewegung hat  
schließlich in Deutschland eine Reformgemeinschaft von kaum  
fünftausend ergeben; auch von diesen hat der scharfe Wind  
der Zeit noch manche Spren weggeblasen. Das ist ein  
schmerzliches Geschick, das weder bei den römisch-katholischen  
Worte gar gewordenen Gewissenskur, wider den im Zeitalter  
herrschenden Mangel an idealem Sinn und religiöser Kraft  
ein erschreckendes Zeugnis ablegt, aber ein weltgeschichtliches  
Urtheil über die rari nantes in gurgite vasto ist es  
nicht. Der verewigte Bischof Reinkens hat, als die großen  
Forderungen der ersten siebziger Jahre an der Charakter-  
festigkeit des höheren und niederen Klerus, an der Kleinmüthig-  
keit der Regierungen, an den Verwerflichkeit des Kultur-  
kampfes und Kulturfriedens gescheitert waren, sein Lebenswerk  
nicht aufgegeben, sondern erst recht begonnen. Es bestand  
darin, nicht Deutschland mit geräuschvollen Agitationen zu er-  
füllen, und unnumbige Leute in ein Martyrium hineinzu-  
locken, dem sie nicht gewachsen waren, sondern in stiller, männlicher  
und christlicher Ausdauer ein lebenskräftiges Saatkorn für die  
Zukunft zu bilden.

Wichof Reinkens hinterläßt den deutschen Altkatholizismus  
gegnung widerstandsfähiger und lebenskräftiger, als er ihn  
übernommen hat, und wenn die weltgeschichtliche Stunde  
kommt, die das Gewissen und das Vaterlandsgeschick des  
deutschen katholischen Volkes erschüttert, dann wird man leben,  
was dies Vermächtnis für dasselbe und für das ganze Vater-  
land bedeutet. Für jetzt giebt der Tod des großen Oberhirten,  
so schmerzlich er empfunden werden wird, nicht den geringsten  
Anlaß, an eine Erschütterung der kleinen ringenden Gemein-  
schaft zu denken. Die altkatholischen Gemeinden sind jenseitig  
stark, und wer die trefflichen Männer, die an ihrer Spitze  
stehen, einmal auf einem der altkatholischen Kongresse kennen  
gelernt hat, der weiß, wie wenig unter ihnen von einem Ver-  
zagen die Rede ist. Es ist der Ausbauer des seligen Wichofs  
im Bunde mit der bewundernswürdigen Opferwilligkeit seiner  
Anhänger gelungen, in Bonn eine wohlthätige und vom  
Staate anerkannte Bildungsanstalt für altkatholische Geistliche  
zu stiften und so seiner Kirche einen wichtigen geistlichen Nach-  
wuchs zu sichern. Er hat noch im letzten Jahre durch die  
Konsekration eines Weihbischofs dafür gesorgt, daß seine Verbe-  
ren Augustin! Ihre einen trennen Oberhirten sei. Die  
Neuorgani des Bischofs wird sich ohne Zweifel in ord-  
nungsmäßiger Weise sehr bald vollziehen und die schon jetzt  
in erheblichem Maße vorhandene, auf die sie fallen wird, wird das  
Lebenswerk des Bischofs Reinkens in der deutschen Kirche weiter-  
führen, in dem es begründet worden ist. Sie bewahren, daß  
die Regierungen von Preußen, Baden und Württemberg, welche  
folger des Bischofs Reinkens als solchen anerkennen und ihm  
die für ihre altkatholischen Unterthanen gleichgültig feststehenden  
Mittel zur Verfügung stellen werden, das hiesige an der Ehre  
und Ehrlichkeit dieser Regierungen zweifeln.

### Verchiedene Mittheilungen.

\* Die gegenüber den Goldminen in Usambora im  
deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet ausgesprochene  
Mahnung zur Verzicht auf sich als sehr berechtigt herausgestellt,  
und nach den bisherigen Unternehmungen kann nur davon gewant  
werden, schon jetzt übertriebene und hochgepante Erwartungen  
an die bisherigen Funde zu knüpfen. Das Vorhanden von  
Gold ist zwar durch Ablagerungen von Schwefelkies in ver-  
schiedensten Stufen schlaglicht worden, was man Gestein  
angehängen, die Gold enthalten sollen. Eine Prüfung  
der Gesteinsproben hat aber, wie die Zeit. Bis, um zuver-  
lässiger Seite erstarkt, ergeben, daß diese Gesteinssänge wegen  
der verschwindenden Menge des darin enthaltenen Goldes als  
nicht abbaubar anzusehen sind.

\* Zum Fall Hammerstein ist zu berichten, daß der  
Reinmal-Kommissionar Wolff, der befanntlich die Reinkens-  
abnahme bewirkt und ihn auf der Fahrt nach Windst  
überwachte, noch immer in letzterem Orte weilt. Herr Wolff hat  
bei seiner vorgehenden Weidre angefragt, ob er zurückkehren  
soll, und die Ablehnung erhalten, bis zur Auslieferung Ham-  
merstein's in Windst zu bleiben.

\* Gegen Stöder hat der konfessionelle Verein in Kiel  
ein Mittrauensvotum beschloffen. Nach einem Referat des  
Rechtsanwalts Wolke mann über Stöder's Scheltrpaukenbeist  
wurde die Willkür dieses Verewigten ausgesprochen.

\* Zum Verhalten des Kreuzzeitungs-Komitees im Fall  
Dammert ist zu berichten, daß die Zeit. Bis, mit, daß Abgeordneter  
Dammert, der damals Verewigt war, schon im vorigen  
Winter verlangt hat, daß man ihm Vollmacht gebe, Hammerstein  
 binnen 24 Stunden aus der Kreuzzeitung zu entfernen.  
Er hat die Vollmacht nicht erhalten; nicht Hammerstein ist ent-  
fernt worden, sondern er selber mußte aus dem Komitee aus-  
treten.

\* Die Schule für Buder-Instrukte in Braunfels,  
im Jahre 1872 ins Leben gerufen, eröffnete den Rufus des  
Jahres 1895 am 5. März mit einer Instruktion von 68





**Auffallend billig** kauft man Einzelne Seid. Kleider und Reste in Püsch, Sammet und Seidenstoffen.  
**G. Schwarzenberger**  
 Poststr. 10.  
 Aeltestes und grösstes Seidenhaus am Platze.

**Beginn neuer Course**  
 in kaufm. u. landwirtsch. Buchführung, gewerb. Buchführung, Buchführung für Fabrik-, Engros-, Detail- und Bankgeschäfte, Hotel und Restaurant, Maschinen, Ziegelei, Mühle etc. Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Schönschrift, Stenographie, Wechselverkehr, Englisch, Französisch, Spanisch etc. — Stellenvermittlung nur für Schüler. Pension. Honorar mässig. Eintritt täglich.  
 Herren- und Damen-Course.  
**Carl Gieseuth**, landw. Buchführung, Bureau für kaufm. und Handelsschranalt., Bureau für kaufm. u. landw. Buchführung, Buch-Revision u. Führen. Correspondenz discret und schnell.

**Bekanntmachung.**  
 Mit dem heutigen Tage eröffne das von Herrn **M. F. Kauffmann** übernommene  
**Herren-Artikel-Geschäft**  
 in Hüten, Cravatten, Kragen, Chemisets, Manschetten, Schirmen, Söcken, Normalhemden und Hosens, Hosensträger, Handschuhen, Portemonnais, Cigarettenstulps etc.  
 und findet der Verkauf zu denselben, allerbilligsten Preisen wie bisher statt.  
**Grösste Auswahl. — Stets Neuheiten.**  
**M. F. Kauffmann Nachfolger**  
**A. Neyerck**,  
 Große Ulrichstraße Nr. 38.

**Werthstaraxationsaufstellungen und baulandwirtschaftliche Sachgutachten**  
 über Ländl., Kündl. u. industrielle Bauwerksanlagen resp. Grund- und Boden-Realitäten resp. Gattungen von Landwirthsch., Ackerbau, Gärten, Weiden etc. finden bei Aufnahme von Hypothekendarstellungen oder deren Entlassung, Erbvertrags-Aufhebungen und Feuerversicherungs-Anträgen, behördlich erteilt. Einzahlungs-Vorschritten u. Grundrissen von Realitäten durchaus nach dem entsprechenden amtlichen u. baulichen Vorschriften durch den als Spezialisten dieser Branche, insbesondere langjährig erfahrenen, gesch. u. landw. geprüf., sowohl gerichtl. als freihändl. Sachverständigen, hies. Kaufm., des Unterezeichneten, vormaligen Mitgliedes der Gebäuderei-Veranlagung resp. Einzahlungs- u. Vertheilungs-Kommission für die Provinzial- u. Landwirthsch.-Gesellschaft, und zwar gegen jede mäß. Honorar.  
 Adressat **Bernhard Blumck**, Baumingenieur, Halle a/S., Alter Markt 16, I.

**Frisch eingetroffen:**  
 Feinste engl. Majes-Heringe u. neue franz. Kartoffeln, prachsvolle Bananen, Messina-Apfelkuchen, Mandarinen, Almeriantrauben, Teltower Rübchen, Dauer-Maronen.  
**Feinsten Tafelaufschnitt.**  
 Echt Prager u. in. westfäl. Dauerschinken, in. Gänse, Enten, Poullets, feinste Fasanen, Birk- u. Haselwild, Perlhühner in feinsten Qualitäten billigst.  
**Pottel & Broskowski**,  
 Gr. Ulrichstr. 28. Fernsprecher 103.

**Anker-Chocolade**  
 (hohe Qualität)  
**Anker-Cacao**  
 (mild und sehr nahrhaft).  
**Anker-Lebkuchen**  
 (echtes Nürnberger Gebäck).  
 S. Ad. Richter & Cie., k. bayr. Hoflieferanten, Nürnberg.  
 Vorzüglich in der Haupt-Niederlage bei **B. Wilhelm**, Leipziger Straße und in den bekannten Geschäften.

Unsere Schutzmarke garantiert Ihnen, dass Sie die ächten  
**Crème-Iris-Präparate**  
 die vollkommensten Mittel zur Pflege der Haut und des Teints erhalten. Preis pr. Topf **Crème-Iris** Mk. 1.50, **Crème-Iris-Selbe**, per Carton enthaltend 3 Stück Mk. 1.50, **Crème-Iris-Puder** per Carton Mk. 1.50.  
**Apotheker Weiss & Co., Glessen.**

**Neue 4% Pommersche Hypotheken-Bank-Pfandbriefe**, unkündbar und unverlosbar bis 1906, habe ich in Stücken von 100 Mark an vorrätig und verkaufe dieselben zum Berliner Tageskurse ohne Provision.  
**Julius Becker, Bankgeschäft**,  
 Halle, Alte Promenade 10.

**Wilh. Heckert**  
 Gr. Ulrichstraße 62,  
 empfiehlt in reicher Auswahl:  
**Irise Ventilations-Dauerbrandöfen**  
 mit Chamotte-Ausfütterung in runder und vierseitiger Form von 20 Wk. an.  
**Cadé's Patent-Kamin-Oefen**, D. R. P. 44380.  
 Einfacher und billiger Dauerbrandofen. Beträchtliche Ersparnis an Raum u. Brennmaterial. Antracitofen für Cadé-Oefen kostet 1.50 pr. Ctr. Nationale Erzeugung bietet frohender Wärme.  
**Amerikanische Oefen** in allen Systemen.

Vorbereitung zum Ein- u. Zwei-Mathematik und Geometrie. **Mathematik** und Geometrie. **Mathematik** und Geometrie. **Mathematik** und Geometrie.

**Stenererkündungen**  
 für die Staats-Einkommensteuer und Gewerbesteuer-Veranlagung, sowie Vermögens-Anzeigen werden für das Steuerjahr 1896/97 sachgemäß angefertigt.  
**Wozu an erf.** in der Exp. d. Sta. 15

**Zur Aufertigung**  
 von **Berren u. Anhangender**, **Rechnungen**, **Stenererklärungen**, **Abenden** und **Rechnungen** empfiehlt sich bei **sauberer und billiger Ausführung**  
**A. Berger**, Schneidermeister, **Leipzigstr. 59, I.**

**Pfänder** zum Verkauf befragt unter größter Verlässlichkeit, **Vorschau** zu jeder Tageszeit  
**Frau Werner**, Leipziger Str. 59, I.

**Die Gartenlaube.**  
 Der neue Jahrgang 1896 beginnt feben.  
 Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 75 Pf. Romane und Erzählungen, welche demnächst erscheinen:  
**E. Werner: „Sata Morgana“.**  
**Rudolf Lindau: „Der Alageschrei“.**  
**Marie Bernhardt: „Freddy“.**  
**W. Heimburg: „Trophäe Herzen“.**  
**Hans Arnold: „Geckel auf Reisen“.**  
**Emst Eckstein: „Die Liebhaber“.**  
 Beherrschend und unterhaltend Beiträge erster Schriftsteller. **Künstlerische Illustrationen.** — Ein- und mehrfarbige Kunstbeleggen.  
 Abonnements auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern zum Preis von 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich, wie auch in jährlich 14 Heften à 50 Pf. oder 25 Heften à 20 Pf. nimmt entgegen und sendet auf Verlangen Probe-Nummern gratis.

**Corallschmuckstücke**  
 echt gefast, ganz neue Muster in sehr schöner Auswabl. **Billigste Bezugsquelle** bei solider Bedienung.  
**F. R. Tittel**,  
 Schmeerstraße 3.

**Corallschmuckstücke**  
 echt gefast, in geschmackvollen, neuen Mustern. **Billigste Bezugsquelle** bei solider Bedienung.  
**F. R. Tittel**,  
 Schmeerstraße 3.

**Prima Holländer Auster,**  
 lebende Hammer, frische Schellfische, ungar. Puten, franz. Poularden, Capaunen, Poullets, Enten, feiste Fasanen, Rehwild, Damwild.  
 Champignons, jedes Quantum, täglich frisch, Périgord-Trüffel, Kopsalat, Artischocken, Endviren, Radfesse, Teltower Rübchen, italien. Maronen, Magdel. Delicatess-Sauerkraut, ff. Gemüse- und Frucht-Conserven.  
 Hochfeinen Astrachan, Caviar, fettesten geräuch. neuen Winterhelnachs, Rügenwalder Gänsebrüste, Strassburg. Gänseleberpasteten, Spicknate, Kieler Sprotten, Bücklinge, Flunders. täglich frische Frankfurter und Fraustädter Sledwürschen, sowie alle feineren Wurst- und Fleischwaren empfiehlt  
**Julius Bethge**,  
 Leipzigerstrasse 5.  
 Wein- und Austerstube.

**Revolver**  
 und **Teschings**,  
 größte Auswahl am Platze, in Cal. 5, 6, 7, 9, 12 mm. sowie Munition dazu, liefert als langjährige Specialität billiger als jedes Concurrenten  
**C. Hübnertal, Büchsenmacher**,  
 Halle, Leipziger Str. 86,  
 Ecke der Gr. Brauhausstraße.  
 Billigste Bezugsquelle für sämtliche and. Waffen, Munition und Jagdwerk.  
 Reparaturen jeder Art solid und preiswürdig.  
 Alle Waffen jeder Art kaufe und nehme in Zahlung an.  
 Illustrierte Preisconcurant gratis.

**Sülze**  
 Schwarzwurst à Pfg. 33 Pfg.  
**F. E. Krause**,  
 Gr. Ulrichstrasse 10.  
 Leipziger Strasse 96.  
 Alter Markt 18.

**Wagen, Masten, Dominos, Karrenschappen, Luftschlangen, Schneebälle mit Knallfied** u. s. w. zum Wiederverkauf empfohlen  
**Adler & Co.**,  
 Halle a/S.,  
 Ob. Leipziger Str. 54.  
 Preislisten gratis u. franco

**Unentgeltlich** besende Anweisung zur Vermeidung von Trunksucht mit und ohne Bortulffen  
**H. Falkenberg**, Berlin, Stelmehlestr. 29.

Ein Gebett Betten, 15 A, sowie ein feineres Gebett, 23 A, sof. zu werf.  
**Wühlhorn 1, p. 1. (a. d. R. Weichers)**  
 Mit 2 Weiglittern.

Bär den Angelegenheit verantwortlich: **Ed. König** in Halle.

Halle. Druck und Verlag von **Otto Hendel**.

Mit 2 Weiglittern.